



partner:betrieb
schule

*Gestaltung einer Doppelstunde im Bereich Sek 1
(8.-9.Jahrgang) für das Berufsbild Anlagenmechaniker/in für
Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik*

Ablauf:

1. **Begrüßung** (durch Vertreter der Schule) (3 Min.)
2. **Vorstellung des beteiligten Unternehmens und der Personen** (wenn möglich sollten ein Ausbilder und ein Azubi vertreten sein) (5-10 Min.)
3. **Fragerunde** zum Thema: „Was machen eigentlich Analgenmechaniker/innen für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik? (5 Min.)
4. **Kurze Übersicht** über einige typische Tätigkeiten (ggf. kann an dieser Stelle auf Ausschnitte einer DVD des Zentralverbandes SHK zurückgegriffen werden. Informationen zur Bezugsmöglichkeit unter: http://www.wasserwaermeluft.de/popup/anzeige_dvd.pdf) (10 Min.)
5. **Aufgabe** zur weiteren Bearbeitung in Kleingruppen (30 Min.)

Vorschlag:

„Plant einen möglichst optimalen Rohrverlauf für die Versorgung von vier Heizkörpern (Zu- und Ablauf) und überschlagt die benötigten Materialmengen“
(vgl. Skizze auf Seite 4)
6. Gemeinsame **Vorstellung und Diskussion der Lösungswege** (durch Kleingruppen) (20 Min.)
7. **Azubi** (oder Ausbilder): „Warum ich mir den Beruf ausgesucht habe und wie ich an meinen Ausbildungsplatz gekommen bin...“ (5 Min.)
8. **Abschließende Fragerunde**; Vorstellung weiterer Ansprechpartner und Informationsangebote (5 Min.)

1. Anmerkungen zum Thema Begrüßung

Es ist mehr als sinnvoll, dass die beteiligten Handwerker und Lehrer vorher kennen gelernt und den Verlauf der Unterrichtsstunde gemeinsam besprochen haben. Es empfiehlt sich, dieses Treffen im Betrieb durchzuführen, da der Lehrer so einen Eindruck vom Arbeitsumfeld bekommt und diese Erfahrungen im Verlauf der Unterrichtsstunden mit einfließen lassen kann.

Die Begrüßung zu Beginn der Unterrichtseinheit sollte relativ kurz ausfallen (vor allem dann, wenn die Schüler im Vorfeld über die Veranstaltung informiert wurden). Wichtig ist, dass Ausbilder und Azubi betonen, dass Nachfragen erwünscht sind.

2. Vorstellung des Unternehmens und der Personen

Hier geht es nicht um eine Firmenpräsentation, sondern darum, dass die Schüler in wenigen Minuten einen ersten Eindruck vom Arbeitsplatz der Akteure bekommen (z.B. Adresse des Betriebes; Zahl der Mitarbeiter; aktuelle oder abgeschlossene Bauvorhaben in der Nähe). Die Vorstellung der Personen kann ebenfalls kurz ausfallen (Name, ggf. Alter, seit wann im Betrieb). Es ist sinnvoll, wenn die Namen der Beteiligten an der Tafel festgehalten werden, weil so eine persönliche Ansprache erleichtert wird. Wenn es Unternehmensbroschüren gibt, wäre es gut, wenn jeder Schüler ein Exemplar bekommen könnte (ggf. auch Verweis auf eine Homepage). Idealerweise haben die Schüler diese Medien bereits einige Tage vor der Veranstaltung erhalten und bearbeitet (gilt auch für grundlegende Informationen zum Berufsbild).

3. Fragerunde

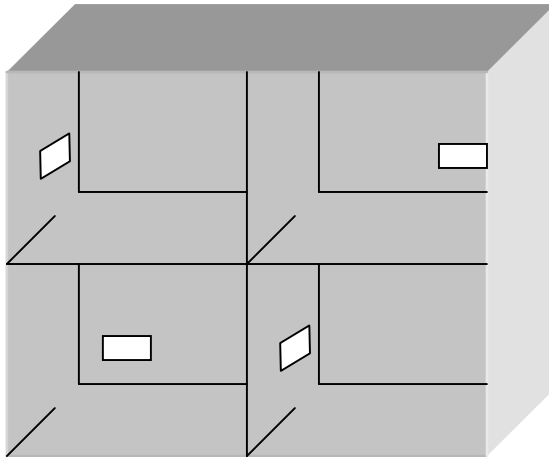
Spätestens hier sollen die Schüler aktiv zu Wort kommen und hier würde es sich mit Sicherheit auszahlen, wenn sie sich über das Berufsbild zumindest in Grundzügen informiert hätten (www.handfest-online.de/content/handwerk/af-frameset-handwerk.htm; www.berufenet.de). Wenn möglich, sollten hier auch die Aufstiegsmöglichkeiten (Meister; ggf. Studium) angesprochen werden.

4. Kurze Übersicht über typische Tätigkeiten

Dieser Teil kann sich idealer Weise aus der Fragerunde entwickeln. In vielen Fällen wird es mit geringem Aufwand möglich sein, die notwendigen Materialien und Werkzeuge für das Verlöten von Rohrverbindungen in Kupfer oder das Verschweißen von Kunststoffrohren mitzubringen und einige Schüler unter Anleitung die entsprechenden Verbindungen herstellen zu lassen. Ein weiteres Thema können hier neue Heizsysteme wie die Nutzung von Erdwärme oder Solarthermieanlagen sein. Falls möglich sollten Pläne bereits realisierter Bauvorhaben mitgebracht werden.

5. Bearbeitung der Aufgabe (in Kleingruppen)

Aus ähnlichen Veranstaltungen ist bekannt, dass die Bearbeitung einer solchen Aufgabe von den Jugendlichen am besten an Hand eines Grundrisses einer fertiggestellten Wohnung oder eines kleinen Hauses erfolgt. Falls keine passenden Pläne vorliegen, kann ein idealtypisches Haus an die Tafel gezeichnet (vgl. Skizze) und grob bemaßt werden.



Ziel der Aufgabe ist, dass sich die Jugendlichen über die Komplexität der Planung und über die damit verbundenen Problemstellungen klar werden (z.B: Können Rohrleitungen an der Decke verlegt werden?, Dürfen sich Leitungen kreuzen? usw.). Die anwesenden Experten geben bei Bedarf erste Informationen, halten sich aber in Bezug auf die Lösungsansätze zurück.

Die vorliegende Skizze kann/muss noch um einige Parameter erweitert werden (z.B: Position der Heizungsanlage; Solarthermie auf dem Dach usw.). Die Komplexität sollte im Vorfeld mit dem betreuenden Lehrer auf das Leistungsniveau der Schüler abgestimmt werden.

6. Vorstellung der Ergebnisse (durch die Kleingruppen)

Hier sollen die Lösungsansätze gemeinsam mit den Handwerkern diskutiert und auf Praxistauglichkeit hin überprüft werden. Es ist sinnvoll, wenn an der einen oder anderen Stelle auf reale Lösungen und mögliche Probleme eingegangen wird. Die Schüler sollen erleben, dass z.B. die Aufgaben aus dem Bereich der Mathematik hier zum Arbeitsalltag gehören.

7. „Warum ich mir den Beruf ausgesucht habe...“

Zum Schluss der Unterrichtseinheit soll – wenn nicht schon an anderer Stelle passiert – verdeutlicht werden, dass die Arbeit in diesem Berufsfeld auf unterschiedlichen Gründen interessant sein kann. Hier bietet es sich an, wenn die Akteure ihre individuellen Gründe zur Berufswahl nennen und auch auf Schwierigkeiten und Probleme eingehen.

8. Abschluss und Nennung weiterer Ansprechpartner

Idealerweise wird in der Innung (der Kreishandwerkerschaft und/oder der HWK) vorher festgelegt, welche Ansprechpartner für interessierte Jugendliche zur Verfügung stehen.